

Peter Vill

ORIGINALIA

Mann und Frau – Die Konstitution des Geschlechts im 4-Elemente-Denkmodell

Polarität von Mann und Frau

Die Andersartigkeit von Mann und Frau ist so groß, dass faszinierende Anziehung und phasenweiser Rückzug wegen völligem Unverständnis wechseln können. Trotzdem spüren die meisten Menschen eine große Sehnsucht, nach einem gemeinsamen Leben mit einem Partner, weil sie sich alleine nicht *ganz* fühlen.

Unzählig sind die Publikationen, die den geschlechtstypischen Unterschieden gewidmet sind. Während es im medizinischen Bereich eigentlich nur um die Geschlechtsorgane und deren Funktion geht, was auf unterschiedliche Gene zurückgeführt wird, ordnet die Psychologie und Verhaltensforschung geschlechtstypische Eigenheiten in der Regel unterschiedlichen Sozialisationsprozessen und Erziehungsstilen zu. Doch nicht bei jedem Menschen findet man in gleich großem Ausmaß typisch männliche oder weibliche Verhaltensmuster. Die vollständige Charakterstruktur eines Individuums muss also auch noch von anderen Faktoren beeinflusst worden sein.

Geschlechtszugehörigkeit im 4-Elemente-Denkmodell

Im 4-Elemente-Denkmodell stellt die Geschlechtszugehörigkeit nur einen von drei prägenden Konstitutionsfaktoren dar [7]. Darüber hinaus steuern auch noch weitere Regulationsebenen zur gesamten Charakteristik eines Menschen bei. Damit lässt sich zwanglos erklären, dass Frauen und

Männer nicht nur Vertreter ihres Geschlechts sind, sondern eben auch unverwechselbare und einmalige Menschen mit unterschiedlichen Eigenschaften.

Zusammenfassung

In der geschlechtsreifen Zeit prägen die Sexualhormone den Menschen polar, entweder auf das männliche oder weibliche Prinzip. Im 4-Elemente-Denkmodell sind dies Luft-Erde für den Mann und Feuer-Wasser für die Frau. Diese hormonbedingte Energieartverteilung bringt zwar primär typische Körperformen hervor, aber auch eine Polarisierung in der Zelle-Milieu-Regulation sowie in Verhaltensstrukturen und seelischen Reaktionsweisen.

Die Relation zwischen den Sexualhormonen kann bei jedem deutlich anders aussehen und hinterlässt damit auch verschiedene Ausprägungen der Geschlechtskonstitution. Kommt es zu klimakterischen Beschwerden, ist dies ein sicheres Zeichen, dass die Hormone eine wichtige Ausgleichsfunktion hatten. Eine Hormonerstattherapie sollte dann individuell angepasst und ausschließlich in naturidentischer Form erfolgen.

Schlüsselwörter

Mann-Frau, 4 Elemente, typisch männlich, typisch weiblich, Hormonerstattherapie.

Abstract

In the pubescent time, the sexual hormones condition the human being in a polar way, either to the male or the female principle. In the four element hypothesis it is air and earth for the man, and fire and water for the woman. This hormone-related distribution of the type of energy primarily produces typical body shapes, but also a polarization in the regulation of cell and milieu as well as in behavior structures and emotional modes of reaction.

The relation between the sexual hormones can be markedly different for every individual person and therefore also shows a different shaping of the sexual constitution. If climacteric discomforts occur, this is an obvious indication, that the hormones had an important balancing function. A hormone replacement therapy should be adapted individually in this case, and should be carried out exclusively in a nature-identical form.

Keywords

Man-woman, four elements, typically male, typically female, hormone replacement therapy.

Die Elementzugehörigkeit von Mann und Frau

Der Chromosomensatz des Mannes unterscheidet sich durch das Vorhandensein eines Y-Chromosoms an der Stelle,

an der bei der Frau ein zweites X-Chromosom zu finden ist.

Die DNA per se stellt jedoch nicht die Codierung aller Lebensabläufe dar, sondern ist lediglich eine Art Empfänger, der nur ein eingeschränktes Informationsspektrum aus der unendlichen Vielfalt universeller Informationen empfangen kann. Dadurch werden Form, Struktur und Steuerung des Menschen festgelegt, also auch die entsprechende Anlage für Gonaden und Geschlechtsorgane sowie die Produktion von Hormonen ab der Pubertät bis zum Klimakterium.

Auch die Energie, die für die Realisierung dieser Informationen in unserer Welt notwendig ist, durchdringt das ganze Universum und gliedert sich nach dem Verständnis alt überlieferter Traditionen in die vier verschiedenen Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde. Sie werden deshalb so genannt, weil in diesen Naturphänomenen das Charakteristische jeder Energieart am allermeisten verwirklicht ist (Abb. 1).

Mit Einsetzen der Produktion von geschlechtstypischen Hormonen beginnt auch der Einfluss der damit assoziierten Energiearten größer zu werden. Köhler gelang es, die Sexualhormone den verschiedenen Energiearten zuzuordnen: Demnach entspricht das weibliche Hormonpaar Östrogen und Progesteron dem Wasser- bzw. Feuelement und das männliche Hormonpaar Testosteron und Cortisol dem Erde- bzw. Luftelement (Abb. 2) [3].

Von der Pubertät bis zum Klimakterium

Pubertät

Zu Beginn der Pubertät, wenn Östrogen bzw. Testosteron erstmalig von den Gonaden vermehrt ausgeschüttet wird, reifen die Geschlechtsorgane bis zu ihrer vollständigen Einsatzfähigkeit nach und nach heran. Dabei kommt es zur Ausbildung typisch weiblicher bzw. männlicher Körper- und Behaarungsformen. Während bei der Frau mehr Fett und Wasser eingelagert wird und damit runde, weiche Formen imponieren (Abb. 3a), wird beim Mann die Muskulatur stärker ausgebildet und somit

eine kantige und feste Körperstruktur hervorgerufen (Abb. 3b).

Da Östrogen dem Element Wasser und Testosteron Erde, also den Yin-Elementen zugeordnet sind, klagen Pubertierende

oft über Müdigkeit und Konzentrationsprobleme, die manchmal mit einem Abfall der schulischen Leistungen einhergehen. Die vermehrte Neigung zum Schwitzen stellt das Symptom einer sympathikotonen

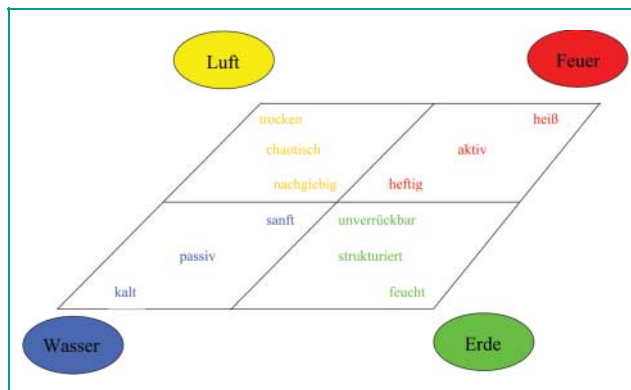


Abb. 1: Die Bedeutung der 4 Elemente (Energiearten).

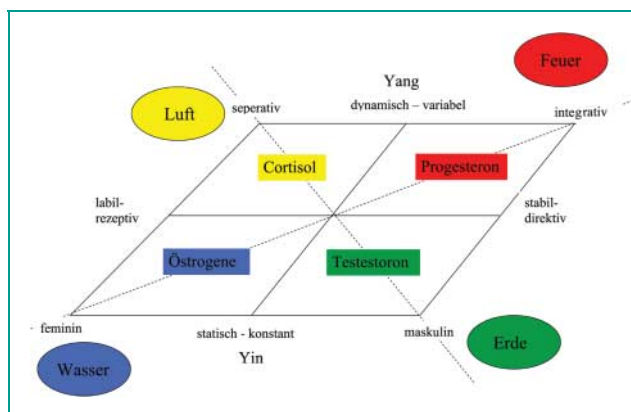


Abb. 2: Die sexualspezifischen Hormone in Bezug zu den 4 Elementen.



Abb. 3a: Typisch weibliche Körperform.
© Marion Löffler/PIXELIO



Abb. 3b: Typisch männliche Körperform.
© Marion Löffler/PIXELIO

Gegenregulation dar, mit dem Ziel, das hormonell bedingte Yin-Übergewicht auszugleichen.

Im weiteren Verlauf setzt dann bei den Frauen die Produktion von Progesteron ein, womit auf der Sexualhormonebene ein Gegengewicht zum Östrogen entsteht. Bei den Männern steht als Ausgleich zum Testosteron Cortisol (= Luft) zur Verfügung.

Nach dem Reifungsprozess

Ist dieser Reifungsprozess nach einigen Jahren abgeschlossen, besitzt jeder Mensch eine geschlechtstypische Polarität, die die unabdingbare Voraussetzung für die erfolgreiche Vermehrung unserer Spezies ist. Die Frau hat auf der Regulationsebene der Geschlechtshormone sehr viel Wasser und Feuer mit einer nahezu weitgehenden Verdrängung von Erde und Luft (Abb. 4), während beim geschlechtsreifen Mann sehr viel Erde und Luft auf Kosten von Wasser und Feuer vorherrschen (Abb. 5). Da sich die entsprechenden Hormone und die dazugehörigen Energiearten diametral gegenüberstehen, besitzt diese Konfiguration eine gewisse Stabilität.

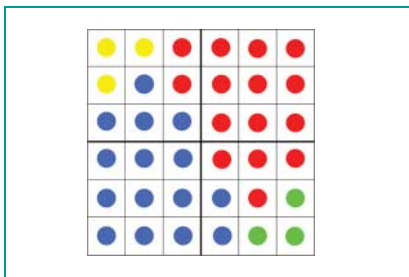


Abb. 4: Elementverteilung der geschlechtsreifen Frau auf der Sexualhormonebene.

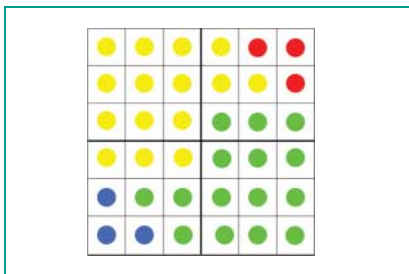


Abb. 5: Elementverteilung des geschlechtsreifen Mannes auf der Sexualhormonebene.

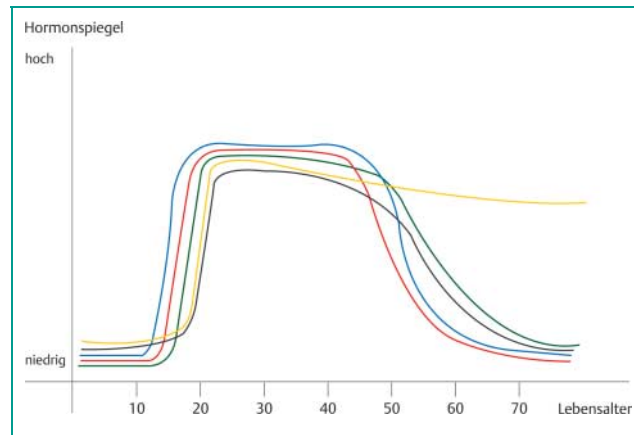


Abb. 6: Die Konzentration der Sexualhormone im Laufe des Lebens, schwarz = DHEA, blau = Östrogene, rot = Progesteron, grün = Testosteron und gelb = Cortisol.

Die Polarisierung schnell mit der Pubertät auf ein hohes Niveau und bleibt plateauartig in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren bestehen, bevor sie allmählich durch eine Verminderung der Geschlechtshormonproduktion wieder abnimmt (Abb. 6).

Wechseljahre

In den Wechseljahren zwischen dem 45. und dem 55. Lebensjahr nimmt bei der Frau zunächst die Progesteronproduktion ab, sodass es typischerweise eine Phase von zwei bis fünf Jahren gibt, in der die Frau mit einem relativen Östrogenüberhang lebt. In dieser Situation versucht der Organismus den dadurch entstehenden Mangel an Feuelement durch Ausbildung einer Sympathikotonie (entspricht Feuer im vegetativen Nervensystem) aufzufangen.

Hitzewallungen, Schwitzattacken, Tachykardieanfälle, häufig gepaart mit depressiven Verstimmungen und Leistungsabfall (= Wasserüberhang), zählen zum klimakterischen Symptomenkomplex. Trotz dieses Ausgleichs auf einer anderen Regulationsebene können bei nicht therapiertem relativen Östrogenüberhang typische Folgeerscheinungen entstehen, z.B. Myome oder das östrogenrezeptorpositive Mammakarzinom. Wenn die Frau in dieser Zeit kein suffizientes Immunsystem hat, können entstehende Tumorzellen nicht rechtzeitig unschädlich gemacht werden und das Wachstum eines soliden Tumors wird wahrscheinlicher.

Hormonveränderungen beim Mann

Zieht man die entsprechende Parallele beim Mann, müsste zunächst Cortisol abfallen, was jedoch meist nicht der Fall ist, weil Cortisol nicht nur ein Geschlechtshormon ist, sondern als Stresshormon dafür sorgt, dass im Zellstoffwechsel entsprechende Leistungsträger bereitgestellt werden. Daher wird es bei weiterbestehendem Leistungsdruck, unter dem die meisten Männer beruflich stehen, zu keinem nennenswerten Rückgang der Cortisolproduktion kommen. Das heißt, dass erst mit dem Rückgang der Testosteronproduktion die typischen klimakterischen Symptome mit verminderter Libido und Leistungsfähigkeit eintreten.

Besondere gesundheitliche Gefährdung entsteht durch den permanenten, durch Hypercortisol bedingten katabolen Zellstoffwechselüberhang mit Ausbildung einer oxidativen Stresslage. Diese trägt wesentlich zur endothelialen Dysfunktion bei und treibt den allgemeinen Alterungsprozess schneller voran, wenn keine geeigneten Gegenmaßnahmen getroffen werden (Ernährung, Bewegung, naturidentische Hormonersatztherapie etc.) [3].

Da es nur bei Frauen zu sichtbaren klimakterischen Zeichen wie dem Ausbleiben der Periodenblutung kommt, wurde lange Zeit die Meinung vertreten, dass Männer gar kein Klimakterium durchmachen würden. Dies ist selbstverständlich nicht der Fall, nur durch den unterschiedlichen Ablauf erleben sie die Wechseljahre anders als Frauen.

Abnahme der Polarisierung

Mit dem sukzessiven Rückgang der Geschlechtshormone wird dann auch die typische Polarisierung zwischen Mann und Frau weniger, sodass es im Laufe der Zeit wieder zu einem Ausgleich zwischen den vier Elementen auf dieser Ebene kommt.

Häufig hat der Mann zu diesem Zeitpunkt im Beruf den Zenit seiner Erfolgsleiter bereits erreicht und versucht bis zum Eintreten seiner Berentung mit viel Erfahrung die tägliche Berufswelt zu meistern. Frauen, die zuvor im Haushalt und mit der Kindererziehung beschäftigt waren, suchen sich nach deren Auszug neue Aufgabenfelder. Es ist die Zeit, in der Mann und Frau eine Neuorientierung suchen und den gemeinsamen Lebensweg neu überdenken. Da die magische Anziehung zwischen ihnen nachlässt, wird Freundschaft auf psychischer und geistiger Ebene wichtiger als je zuvor.

Das typische Verhalten von Mann und Frau

Durch die hormonbedingte paarweise Polarisierung der einzelnen Elemente bei Mann und Frau ist gleichzeitig ein energetisches Feld geschaffen, das auch auf andere Regulationsebenen wirkt. Dies ist z.B. die Voraussetzung für die Ausbildung bestimmter psychischer Konstellationen und Verhaltensmuster. Um auf dieser Grundlage das typische Verhalten von Mann und Frau verstehen zu können, muss man die Interpretationsrichtlinien der Regulationspsychologie nach Lüscher kennen [2]. Hier ist in einer herausragend logischen Weise analysiert, welche Zusammensetzung der vier Grundstrukturen (Elemente) welche psychischen Phänomene hervorbringt (Abb. 7).

Verhalten des Mannes

Der Mann ist durch Testosteron auf das Element Erde geprägt. Das bedeutet, Struktur in die Tat umsetzen, Treue und Macht, aber auch Rückzug und Isolierung. Mit der Prägung auf das Element Luft entsteht aber gleichzeitig Chaos, innere Freiheit und

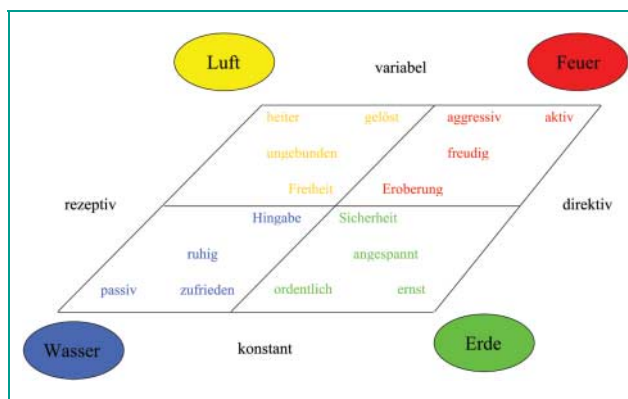


Abb. 7: Die Bedeutung der 4 Grundstrukturen (Elemente) in der Regulationspsychologie nach Lüscher.

geistige Aktivität mit Sorglosigkeit, also das genaue Gegenteil zum Erdeprinzip.

In der Kombination wird damit die **separative Achse** betont (Abb. 2), d. h. er zieht sich gerne zurück, zeigt sich verschlossen oder ergreift die Flucht. In beiden Fällen steht er einer intensiven Begegnung mit seinen Mitmenschen wenig zur Verfügung. Entscheidungen zu treffen, fällt dem typischen Mann leicht, er denkt oft über etwas nach, ohne dass es ein Außenstehender merkt und setzt dann seine Entscheidung einfach in die Tat um, ohne irgend jemand ernsthaft um Rat gefragt zu haben. Mitmenschen, insbesondere Ehefrauen, sind dann ob dieser Kommunikationsunfähigkeit im wahrsten Sinne sprachlos [6].

Verhalten der Frau

Die Frau steht durch das Östrogen unter vermehrtem Einfluss des Wasserelements. Sie wird dadurch außerordentlich einfühlsam und nachgiebig und ist Gefühlen in ihrer Umgebung oft hilflos ausgesetzt. Gleichzeitig ist sie aber auch mit Progesteron auf Feuer geprägt, mit dem das Wollen, Lebhaftigkeit und die Freude im Mittelpunkt stehen, die sie in besonderem Maße empfindet und auch zu spenden in der Lage ist. Äußeres Merkmal ist ihre Vorliebe für Schmuck und bunte, lebendige Kleider.

In der Kombination von Feuer und Wasser kommt es zur Betonung der sogenannten **integrativen Achse**. So versucht die typische Frau instinktiv andere Menschen „mit ins Boot“ zu nehmen, d. h. sie kommuniziert sehr gerne, teilt sich mit und zwar mit Freude und einfühlsamer

Hingabe. So lockt sie den eher zurückhaltenden und verschlossenen Mann sich für sie zu interessieren und mithilfe ihres Wasserreichtums kann sie eine stabile emotionale Bindung aufbauen. Besonders zugute kommt ihr diese integrative Veranlagung bei der Bindungsfähigkeit an ihre Kinder. Eigene Kinder werden von Frauen nicht als gegenüberstehende Individuen, sondern als integraler Bestandteil ihrer eigenen Person empfunden. So ist gewährleistet, dass sich Kinder in den schutzbedürftigen Jahren ihres Lebens immer auf die bedingungslose Unterstützung und Liebe ihrer Mütter verlassen können.

Während Luft-Erde die rationale Achse betont, verstärkt Feuer-Wasser die emotionale.

Aus diesem Grunde wird verständlich, dass der Mann seine Gefühle nur schwer zulassen kann. Er wird immer eher darauf bedacht sein, durch Leistung im Beruf (= Existenzsicherung) die Bestätigung seiner Stärke zu erhalten und zieht daraus sein Selbstwertgefühl. Im rationalen Nachdenken, im Berechnen von Gefahren und in der rein logischen Analyse von Situationen liegen seine besonderen Stärken [6].

Für die Frau hingegen ist ihre intensive Gefühlswelt eine Selbstverständlichkeit, die sie mit mimikreicher Gestik und lebhafter Sprachintonation jederzeit in Kontakt mit ihren Mitmenschen äußert. Ihren Selbstwert bezieht sie aus ihrer weiblichen Schönheit (= Anlockstärke für Männer) und aus der Fähigkeit, *die Seele des Mannes aus ihrer Versteinierung zu retten*. In der Kommunikation allgemein, in der emotionalen

Intelligenz mit feuriger Eroberung und liebevoller Hingabe sowie in ihrer starken sozialen Kompetenz liegen ihre besonderen Fähigkeiten.

Die männlich-weibliche Polarität in der Zelle-Milieu-Regulation

Unter dem von Köhler geprägten Begriff **Zelle-Milieu-Regulation** versteht man die gemeinsame Betrachtung von Zellstoffwechsel und Säure-Basen-Haushalt als Grundlage unserer Lebensfunktionen [4].

Gemeinsame Basis in physikalischer Hinsicht ist die Bindung und freie Verfügbarkeit von freien Elektronen und Protonen. In Bezug zu den vier Elementen kann diese Regulation wie folgt zugeordnet werden: Luft entspricht katabol und Erde anabol, beide haben ein etwa gleiches Verhältnis von freien Elektronen und Protonen.

Feuer entspricht sauer und Wasser basisch, d. h. je saurer das Milieu, desto mehr freie Protonen und je basischer das Milieu, desto mehr freie Elektronen sind vorhanden (Abb. 8).

Daraus folgt, dass die Achse Luft-Erde die energetische Voraussetzung und Verstärkung für den Zellstoffwechsel und die Achse Feuer-Wasser die für den Säure-Basen-Haushalt liefert.

Achse des Mannes: Luft-Erde

Da die Achse Luft-Erde auch die energetisch betonte Achse des Mannes ist, kommt es hier in der geschlechtsreifen Zeit zu einer Betonung des Zellstoffwechsels mit höherem Grundumsatz, höherer Leber- und Verdauungsleistung (= Erde), höherer Stabilität im Lunge-Dickdarm-Funktionskreis und verstärkter Energie für die cortisolproduzierenden Nebennieren (= Luft) (Abb. 9).

Achse der Frau: Feuer-Wasser

Die Achse Feuer-Wasser ist die energetisch betonte Achse der Frau, weshalb bei

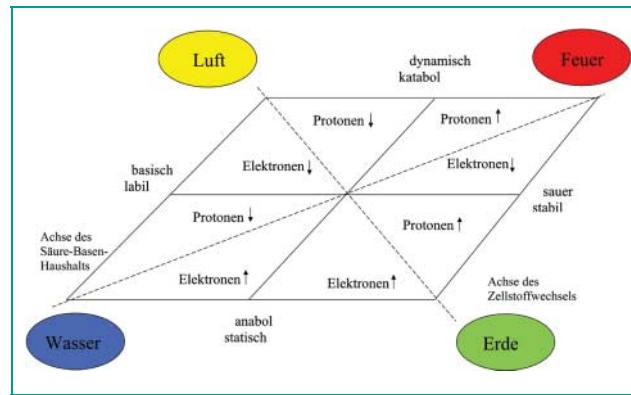


Abb. 8: Die Situation der elektrischen Ladung bei der Zelle-Milieu-Regulation in Bezug zu den 4 Elementen.

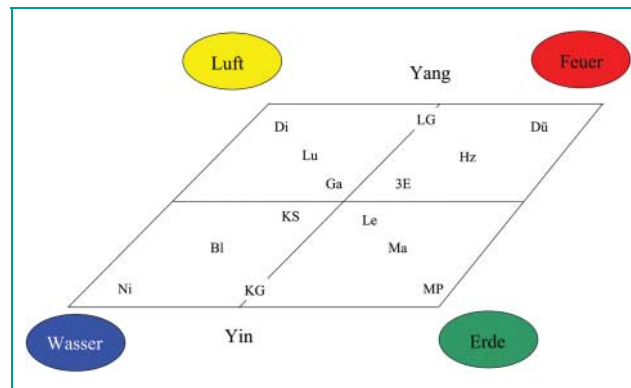


Abb. 9: Die Meridiane der TCM in Bezug zu den 4 Elementen.

ihr das Säure-Basen-Gleichgewicht eine höhere Stabilität besitzt. Weiterhin ist ihr Knochenstoffwechsel und die Nieren-Blasen-Leistung besser (= Wasser) ebenso das Herz-Kreislauf-System und die thyroxinproduzierende Schilddrüse (= Feuer) (Abb. 9).

Geschlechtsspezifika

Geschlechtsspezifische Schwachstellen und damit Schwerpunkte für die Entstehung von Befindlichkeitsstörungen und chronischen Krankheiten liegen in den unterrepräsentierten Energiebereichen mit den jeweils assoziierten Funktionskreisen, also bei Frauen im Zellstoffwechsel und bei Männern im Säure-Basen-Haushalt (Abb. 9).

Unterrepräsentierte Elementarkräfte sind die Sehnsüchte

Zwar bildet das gegenüberliegende Paar von Elementarkräften im Sinne der Ganzheitlichkeit eine gewisse Stabilität, je-

doch mangelt es dem Mann an Feuer-Wasser, also Lebensfreude und Feinfühligkeit, sowie insgesamt an Emotionalität. Der Frau fehlt es an Luft-Erde, also innerer Unabhängigkeit und Stabilität, sowie insgesamt an Rationalität. Da ein System aber immer nach dem Ausgleich strebt, entsteht aus dieser Polarität ein sehnsüchtiges Verlangen nach dem anderen Prinzip. Ein Mann bringt genau die Elementarkräfte in eine Beziehung ein, die eine Frau vermisst und umgekehrt. Und zwar ohne dass dies beide aktiv und bewusst aufbauen; es steht ihnen einfach so von Natur aus zur Verfügung.

Folgen für die Beziehung

Mann und Frau sind durch ihre Geschlechtszugehörigkeit so stark gepolt, dass sie gar nicht anders können als diese ihnen von der Natur zugeteilte Geschlechts-polarität zu leben.

Nur in lebendiger Beziehung zum anderen Geschlecht entsteht mit der ersehnten Verschmelzung eine neue wahrlich ganzheitliche Einheit. Voraussetzung dafür

ist allerdings das offene und vorbehaltlose Aufeinanderzugehen, sodass die Elementarkräfte vom einen zum anderen Partner übergehen können. Damit dies auch langfristig Bestand hat, darf keine innere Abgrenzung zum Partner aufkommen. De facto ist dies jedoch häufig der Fall, entweder insgeheim oder offen zur Trennung führend. Die Sichtweise auf die Dinge des Lebens ist nämlich durch eine blau-rote Brille ganz anders als durch eine gelb-grüne und da jeder immer nur seine Brille aufhat, hält er seine Sichtweise für die normale und einzig richtige! Jeder der beiden verhält sich nicht nur anders als der andere, sondern sieht auch alle gemeinsam erlebten Dinge anders, bewertet sie anders, zieht andere Schlussfolgerungen daraus, sodass sich die typische Frau und der typische Mann zwar anziehen wie Magnete, sich aber nicht wirklich verstehen können. Dies erklärt den periodischen Wechsel von phasenweiser echter symbiotischer Umarmung und höchst distanzierter und skeptischer Betrachtung des Partners.

Typisierung nicht immer zutreffend

All das Vorhergehend Ausgeführte mag sich wie eine Karikatur typisch männlicher oder weiblicher Eigenschaften lesen. Schaut man sich Menschen im Detail an, so wird man mehr oder weniger diese Beschreibungen für zutreffend finden, jedoch nicht bei jedem in gleichem Umfang. Wie ist dieses Phänomen zu erklären?

Die Elementarkräfte im 4-Elemente-Denkmodell

Im 4-Elemente-Denkmodell gehe ich davon aus, dass der Mensch aus verschiedenen Regulationsebenen zusammengesetzt ist, wobei auf jeder die 4 Elementarkräfte immer wieder vorkommen (Abb. 10). Im Verbund mit entsprechenden Informationen bilden sie die energetische Grundlage für unsere hiesige materielle Welt. Die Individualität eines Menschen entsteht nun u. a. daraus, dass auf den verschiedenen Regulationsebenen die Anteile der vier verschiedenen Elementarkräfte

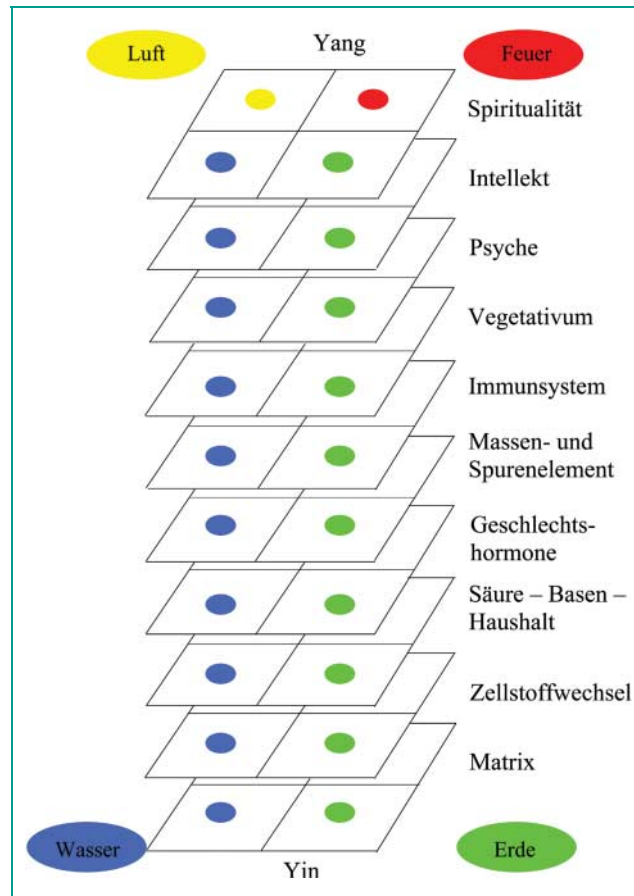


Abb. 10: Die wichtigsten Regulationsebenen des Menschen.

unterschiedlich groß ausfallen. In Summe kompensieren sie sich jedoch über alle Regulationsebenen derartig, dass bei einem gesunden Menschen zusammenaddiert jede Elementarkraft zu 25% vorhanden ist.

Für die Charaktergrundstruktur (= spirituelle Ebene) kann anhand des Geburts- horoskops eine individuelle und gleichbleibende Elementarkraftverteilung errechnet werden [8]. Für den Zellstoffwechsel und den Säure-Basen-Haushalt kann man mithilfe der Blutgruppenzugehörigkeit Einblicke in die jeweilige konstitutionelle Anlage gewinnen [9].

Während diese beiden Merkmale eine primäre Gewichtung besitzen, weil sie von Geburt an gelten, gesellt sich die Geschlechtszugehörigkeit als drittes Konstitutionsmerkmal erst mit der Pubertät hinzu. Nach meiner Beobachtung werden deshalb die Geschlechtshormone oft als eine Ausgleichsebene herangezogen, wenn ein zuvor bestehender Mangel an einem Element mit einem damit assoziierten Hormon aufgefüllt werden könnte.

Beispiel: Frau mit Übermaß an Feuelement

So kann z. B. bei einer Frau, die von ihrer Charaktergrundstruktur ein Übermaß an Feuelement zur Verfügung hat und durch ihre Zellstoffwechselanlage (Blutgruppe 00) keinen Ausgleich diesbezüglich erfährt, auf der Ebene der Geschlechtshormone durch eine überhöhte Präsenz von Östrogenen so viel Wasserelementarkraft aufgebaut werden, dass in der Summe ein Gleichgewicht der Kräfte entsteht. Progesteron als Feueräquivalent auf der Sexualhormonebene würde dabei dauerhaft weniger ausgeschüttet (Abb. 11a-c). Typisch für diese Frau wäre dann eine ausgesprochen weibliche Körperform mit relativ viel Menstruationsblutung aber Neigung zu unregelmäßigen Zyklen, da Progesteron immer eher zu wenig vorhanden ist. Wenn die Östrogendominanz nicht ausreichen sollte, könnte sie auch mithilfe eines basischen Interstitiums oder einer Parasympathikotonie zusätzlich kompensieren.

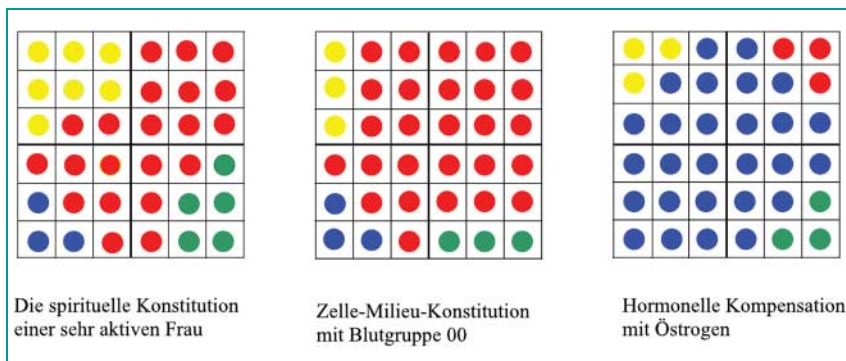


Abb. 11a-c: Beispiel für eine Frau mit regulationsebenenübergreifendem Elementeausgleich.

Beispiel: Mann mit Mangel an Erde

In einem anderen Beispiel kann ein Mann, der in seiner Charaktergrundstruktur einen ausgesprochenen Erdemangel hat und z.B. wegen seiner Blutgruppe B0 durch den Zellstoffwechsel keine vorgegebene Ausgleichsmöglichkeit hat, mit einer relativ hohen Testosteronproduktion Erd-element ausgleichen. Diese Männer imponieren durch muskulösen Körperbau mit oft kantigem, typisch männlichem Aussehen, während die Charaktergrundstruktur nicht so typisch männlich ist, da der Mann in der spirituellen Grundanlage keine Luft-Erde-Betonung besitzt (Abb. 12a-c).

Unzählige andere Beispiele ließen sich hier aufführen, in denen die Pubertät zu mehr oder weniger individueller Stabilität führt, je nachdem ob damit ein Ungleichgewicht der Elemente ausgeglichen, erst generiert oder sogar verstärkt wird.

Die Geschlechtszugehörigkeit ist zwar eine dominierende Regulationsebene zwischen dem ca. 15. und 55. Lebensjahr, aber eben nur eine von mehreren, aus denen der Mensch zusammengesetzt ist.

Ein Mann kann im Verhalten sogar weiblich wirken und eine Frau männlich, wenn diese Menschen die entsprechende Konstitution im Geburtshoroskop aufweisen [8].

Wenn man dann noch bedenkt, dass innerhalb der vier verschiedenen Elementarkräfte jeweils eine unbegrenzte Anzahl von verschiedenen Informationen zur Verwirklichung geführt werden kann, sind in diesem Gedankenmodell der Individualität keine Grenzen gesetzt.

Bezüglich der Lebenspartnerwahl ist die Anziehung dann am größten, wenn in der Zelle-Milieu-Regulation und im Geburtshoroskop jeweils gegenteilige Anlagen vorhanden sind, die sich zur 4-poligen Ganzheit ergänzen. Allerdings ist dann für ein gemeinsames Leben höchste Toleranz

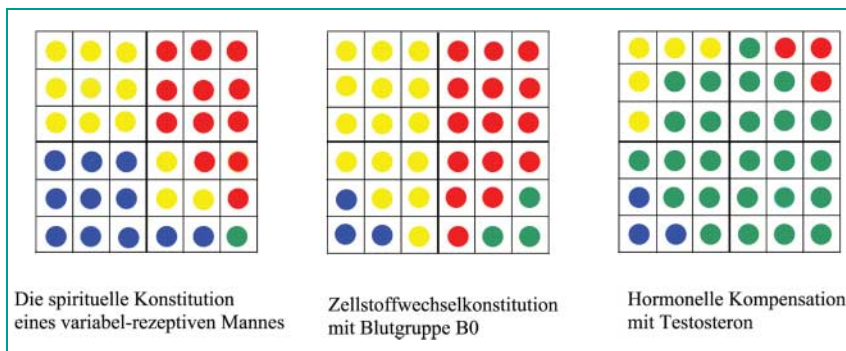


Abb. 12 a-c: Beispiel für einen Mann mit regulationsebenenübergreifendem Elementeausgleich.

erforderlich, da lebenslang ein weitgehendes Unverständnis für den anderen vorherrschen wird.

Hormonersatztherapie

Viele Menschen bekommen im Klimakterium mehr oder weniger starke Befindlichkeitsstörungen, die auf das Abfallen der Hormonpräsenz zurückzuführen sind. Man kann davon ausgehen, dass die Hormone bei diesen Menschen eine wichtige Rolle zum Elementarausgleich gespielt haben. Wenn bei einer Frau ein spiritueller Feuermangel durch ein erhöhtes Progesteron ausgeglichen wurde, kann sie gravierende Probleme erleiden, wenn der Progesteronspiegel sinkt. Ebenso kann sich bei einem Mann ein metabolisches Syndrom einstellen, wenn bei sinkendem Testosteronspiegel sein spirituelles Luft- und Feuerübergewicht nicht mehr ausreichend kompensiert wird und sich ein Hyperinsulinismus als Ersatz etabliert [10]. In solchen Fällen ist die Hormonersatztherapie eine segensreiche Therapieoption, da wir die Möglichkeit haben, mit der Sprache des Körpers Hilfe zu leisten. Mittels des fehlenden Hormons kann rasch wieder Wohlbefinden erreicht werden. Dabei sollte jedoch überlegt werden, wie mit weiteren Maßnahmen der Elementemangel ausgeglichen werden kann (Sport, Ernährung etc.).

Nur mit Kenntnis der gesamten Energieverteilung über die verschiedenen Regulationsebenen können wir die individuell richtige Entscheidung treffen, ob bei einem Patienten klimakterische Beschwerden mit einer Hormonersatztherapie anzugehen sind und wenn ja, mit welcher Dosierung.

Standarddosis unzulässig

Meiner Meinung nach ist es generell unzulässig, Frauen und Männern eine standardisierte Dosis von (evtl. gar chemisch veränderten) Hormonen anzubieten, um das Altern zu verlangsamen. Einer solchen Streumedikation wäre zu eigen, dass man vielleicht dem einen oder anderen Menschen gute Dienste erweisen würde, vielen

anderen aber erheblichen Schaden zufügen kann. Bei einer naturidentischen Hormonersatztherapie unter den hier dargestellten Bedingungen, wären die positiven Effekte bei Weitem überlegen.

Welche Hormone verwenden?

Naturidentische Präparate

Für die Hormonersatztherapie verwenden ich ausschließlich die Hormone, die auch exakt in dieser Form im Körper vorkommen, also naturidentische Präparate.

DHEA als Vorstufe von Östrogen und Testosteron kann sinnvollerweise nur in oraler Kapselform gegeben werden, die Endprodukte Estradiol, Estriol oder Östron sowie Testosteron rezeptiere ich vornehm-

lich in transdermalen Applikationsform, Gleiches gilt auch für Progesteron. Cortisol kommt nur selten zur Anwendung, da die Produktion dieses Hormons auch im Alter in der Regel kaum nachlässt.

Dosierung

Die täglich zu applizierende Menge richtet sich zum einen nach Laborwerten und zum anderen nach einem biophysikalischen Testverfahren. Dazu verwende ich in der Praxis den BFD-Dual-Info-Test.

Notwendigkeit prüfen

Es ist wichtig, dass bei einer laufenden Hormontherapie auch immer wieder die Notwendigkeit einer solchen überprüft wird, um evtl. Störungen im Reifungspro-

zess des Alterns zu verhindern. Zwar halten Hormone jung und stabil, der Garant für den ewigen Jungbrunnen sind sie jedoch auch nicht. Das Senium als Vorbereitungszeit für den Übertritt in eine andere Daseinsform sollte nicht durch die Gabe von naturidentischen Hormonen verpasst werden! Wenn es aber gelingt, mit naturidentischen Hormonen körperliche Beschwerden unter Vermeidung von chemischen Arzneimitteln suffizient zu behandeln, so sollten wir uns als verantwortungsbewusste Ärzte dieser Therapieoption nicht grundsätzlich widersetzen.

SERVICEKASTEN

Kurse zum 4-Elemente-Denkmodell

Wenn Sie mehr über die Konstitution des Patienten im 4-Elemente-Denkmodell erfahren wollen, der nächste Kurs findet auf der Medizinischen Woche Baden-Baden am 5.11.2008 statt.

Infos unter Tel. 0711/ 8 93 13 63

Kurse zur Regulationspsychologie nach Lüscher

Infos und Kursprogramme
Lüscher Diagnostik
Mühlestiegstr. 29
CH-4125 Riehen/Basel
Tel./Fax: 0041/61/6410683
E-Mail: luehen@aol.com

Infos zum BFD-Dual-Info-Test

Sekretariat der BFD
Johannes Krebs
Am Kleinwald 40
76863 Herxheim
Tel. 07276/918376, Fax 07276/919553

Präparate zur naturidentischen Hormonersatztherapie

finden Sie z. B. bei
Receptura Pharmaproduktion GmbH
FIZ Frankfurter Innovationszentrum
Biotechnologie
Altenhöferallee 3
60438 Frankfurt am Main
Tel. 069/92880300, Fax 069/92880333
E-Mail: order@receptura.com

Literatur

- [1] Lee J: Natürliches Progesteron. 3. Aufl. München: AKSE; 2003.
- [2] Lüscher M: Das Harmoniegesetz in uns. 3. Aufl. München: Ullstein; 2003.
- [3] Köhler B: Grundlagen des Lebens. 2. Aufl. Niebüll: Videll; 2001.
- [4] Köhler B: Die neue, wissenschaftlich begründete Weltsicht. Comed. 2007; 9: 106–109 (Teil 1), 10: 118–121 (Teil 2), 11: 75–78 (Teil 3), 12: 101–106 (Teil 4).
- [5] Pease A und B: Warum Männer nicht zuhören und Frauen schlecht einparken. 33. Aufl. Berlin: Ullstein; 2007.
- [6] Süfke B: Männerseelen. Düsseldorf: Patmos; 2008.
- [7] Vill P: Die Konstitution des Patienten. EHK. 2005; 54: 221–228.
- [8] Vill P: Die spirituell-energetische Konstitution. EHK. 2007; 56: 321–329.
- [9] Vill P: Die Blutgruppe als Marker für die konstitutionelle Stoffwechselprägung. AZN. 2005; 3: 6–9.
- [10] Vill P: Metabolisches Syndrom und Diabetes mellitus Typ 2. EHK. 2005; 54: 728–734.

Korrespondenzadresse

Dr. med. Peter Vill
Anton-Bruckner-Straße 14c
91052 Erlangen
E-Mail: dr.vill@t-online.de